

sondern abgerupft, die ausfallende Wolle wird aufgehoben; zu Anfang des Winters finden sich zwischen der feinen Wolle, Thel, fleiste Haare, Togg, die man wie Kameelhaare benutzt; der Wollertrag der Schafe bis $2\frac{1}{2}$, der Böcke bis 5 Pfd.; aus der groben werden Teppiche, Seile, Reitzgeschirre, Jügel, Sattelkissen, aus der feinen Mützen, Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Handschuhe, Beidreden, Tuch gemacht; die Schlachtzeit beginnt um Michaelis, das sehr schmackhafte Fleisch wird zum Theil an Seefahrer verkauft, die Felle werden zu Kleidern benutzt, aus den Hörnern Köffel gepreßt. — Das Pferd norwegischer Abkunft, mittelgroß, starke Mähne und Schwanz, verschiedenfarbig, langhaarig, sehr abgehärtet, sehr genügsam, Hase den allermeisten unbekannt, bis zum 36. Jahre noch brauchbar, schnell, ausdauernd, sehr viele in halb-wildem Zustande; nächst dem Schaf vom größten Nutzen für den Isländer, der ohne dieses nicht leben könnte, mit ihm in den heftigsten Stürmen und Schneewehen, durch Moorstrecken, in den gefährlichsten Gebirgsgegenden, durch die wildesten Gewässer sicher und schnell reist; selten gehen die Isländer zu Fuß, auch die Frauen reiten, zumeist mit den Männern auf einem Pferde; 1822 gab es 20—30,000 Pferde, darunter 8000 wilde, einzelne bestes 30—40 Felle, gewöhnliche kosten 8—10, die besten 25—50 Thlr.; aus den Haaren werden Riemer, Gurte, Packtütel gemacht. — Auch die Kinder, 20—25,000 St., stammen wahrscheinlich aus Norwegen, leiden sehr unter den klimatischen Verhältnissen, sind klein, kurzhornig, auch ungehornt, am häufigsten und besten in Borgarfjord, Karnaars, Kangaaballe-Syssel; auf guten Weideplätzen werden Säter oder Viehhäuser errichtet, in denen Sennerei betrieben wird, zumeist 3 neben einander, die erste die Wohnung der Hirten, die zweite die Feuerstelle, die dritte zur Aufbewahrung der Milch; verhältnismäßig werden zu viele Kinder gehalten, das Futter dürftig, in Ermangelung eines bessern Futters wird das Vieh in Streifen zerschnittenen Rasenflächen, mit Seetang, mit zerstoßenen Dorfschrauten, mit Seetwiststöpseln, $\frac{1}{4}$ unter $\frac{3}{4}$ Heu, ernährt, wovon die Butter und Milch, ihr Hauptgewinn, einen schlechten Geschmack erhält. Ziegen nur wenige, Schweine nur in den Handelsplätzen; 4 Hunderrassen, wichtig für die Viehherden, Katzen, auch verwilderte, Mäuse und Ratten, durch Schiffe eingeschleppt, eine eigenthümliche, die isländische Maus, eine Mittelform zwischen Haus- und Waldmaus, Geflügel nur in den Höfen der dänischen Handelsplätze.

Die Bewohner, seit dem Ende des 17ten, besonders aber seit dem Beginn des 10ten Jahrhunderts eingewandert, norwegischen Stamms, untermischt mit Dänen und Schweden; der norwegische Räuber Snabod nannte die Insel Sneeland, der Schwede Flocke wegen des vielen Treibeises Island, d. i. Eisland.

Schlank, mehr klein als groß, gesunde Gesichtsfarbe, schöne Zähne, helles, meist blondes Haar; ernst, kindlich, gastfrei, offen, dienstfertig, wieder, verständig, leichtgläubig, ja abergläubig, im Genuß erfinderisch und geschickt; Lesen allgemein verbreitet, viel Trieb zu wissenschaftlicher Beschäftigung, viel Bekanntschaft mit der Bibel, alter Geschichte, alten Niedereu, alten Ländergesetzen, rein erhaltene normannische Sprache, poetische Anlage, Island die Wiege der nordischen Geschichte; die isländischen Sagas stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert, ertheilen die Verbreitung des Christenthums im Beginn des 11., die Annahme der Reformation in der Mitte des 16. Jahrhunderts, Glieder der lutherischen Kirche; 2 gelehrte Schulen, allgemein verbreiteter häuslicher Unterricht durch den Hausvater; wenig Isländer, die nicht lesen, viele, die sehr zierlich schreiben können, kann die Braut nicht lesen, so darf der Geistliche die Trauung versagen. Viele Drangsale durch fürchtbare Kälte, Schneewehen, Erdbeben, Feuer-, Wasser- und Hungersnöth, Viehsterben, mehr Unglück, als gute Jahre; 1402 übte die Pest fast $\frac{2}{3}$ der Bewohner in 2 Jahren; Krankheiten vom ersten Kindesalter an, selten säugt die Isländerin ihre Kinder selbst; Halsbräune, Scharbock, Ausatz, Krätze, Unterleibs- und Brustentzündungen, Augenleiden sehr allgemein, oft herrschend; ärztliche Hüffe selten. — Ihre Lebensweise mäßig: süße und saure Milch, Syre, gekochte und saure Molken, dicke Milch, Syhr, ungesalzene und alte Butter, Talg, schlechter Käse sind ihre Hauptnahrungsmittel, dazu trockne und frische Fische, auf flachen Steinen gebakene Mehlspeisen, am Sonntag Brei von Gersten, Buchweizen, Roggen-, Sandhafer-Mehl in Milch, Fleischbrühe, Fleisch, an Festtagen ungesalzene Kraut-, feiner frisches Fleisch; hin und wieder Heidebeeren, in der Nähe der Vogeberge Eier; wo isländisches Moos vorhanden, wird es allen Milchspeisen zugesetzt; viele Kräuter werden als Sallat verpest; im Sommer selten warme Speisen, Lorf, Mist, trockne Fischköpfe, getrocknete Seevögel, Vögelknochen, Seetang Feuerungstoffe, das Treibholz heist wenig, Surturbrand ist selten. — Die Kleider aus selbstgewebten Zeugen, Schaf-, Seehunds-ellen, Wohlhabende tragen auch europäische Kleider; die Frauenkleider mit vielen Schmud-